

Mann noch eine Blutentnahme über sich ergehen lassen. swp

... der ... insgesamt 6000 Be-

Neben der Betroffenheit löst das Wut aus", sagte Verdi-Landesbezirksleiter Martin Gross.

zent des Personals in den verbleibenden Filialen nicht geben. Text/Foto: Ralph Bausinger

Eine Debatte, die ohne Ergebnis bleibt

Reutlingen Ort für Kulturschaffende oder Magazin fürs Naturkundemuseum: Der Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss diskutiert kontrovers, wie es mit der ehemaligen Paketpost weitergehen soll. Von Ralph Bausinger

Der Vorhang zu – und alle Fragen offen: Auf diesen Nenner könnte man die Debatte über die Zwischennutzung des ehemaligen Paketpost-Areals am Donnerstagabend im Bau-, Verkehrs- und Umweltausschuss bringen. Wie berichtet, plant die Stadtverwaltung dort Magazin und Lagerräume des Naturkundemuseums unterzubringen, das bis 30. Juni 2021 aus seinen Räumlichkeiten im „Heinzelmann-Areal“ ausziehen muss. Zudem könnten das Gebäude wie auch das Außengelände für bis zu zehn kulturelle Veranstaltungen pro Jahr genutzt werden.

„Wir sollten nichts beschließen, was wir dann nicht erfüllen können.“

Jürgen Fuchs
FWV-Fraktionsvorsitzender

Dem gegenüber stehen Wünsche des Netzwerks Kultur Reutlingen und weiterer Kulturschaffender, die dort gerne eine Kulturpost mit Ateliers für Kreativwirtschaftler, Coworking-Spaces, Büros oder Gaststätten unterbringen würden. Diese ständige Nut-



Ein bisschen Kunst ist in der Paketpost vorhanden, wie diese gestaltete Wand verdeutlicht. Foto: Stadt Reutlingen

zung ist laut Stadtverwaltung durch die bestehende Baugenehmigung nicht abgedeckt. Zudem wird die Helmholtz-Gesellschaft auf dem Parkplatz ab 1. Juli Container für eine große Antikörperstudie aufstellen.

Die Ideen der Stadtverwaltung trafen bei einigen Fraktionen auf wenig Gegenliebe. Gabriele Janz, Fraktionssprecherin der Grünen, sprach von einer „enttäuschenden und frustrierenden“ Vorlage. Es stelle sich hier die Frage, ob Reutlingen eine kreative Kunst- und eine informelle Kulturszene haben wolle. Nach der Entmietung der Planie hätten die Kulturschaffenden keinen Platz mehr. Die Paketpost sei, findet Janz, „optimal, um einen Ort zu schaffen, wo eine Kreativwirtschaft

entstehen kann“. Zudem erwarte sie, dass der Posttunnel der Brief- und Paketpost verbindet, früher geöffnet werde. Im Gegensatz zu Baubürgermeisterin Ulrike Hotz findet Janz es „unlogisch, erst die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs abwarten zu wollen“.

Die SPD sei ebenfalls enttäuscht, merkte Helmut Treutlein an. Mit dieser Vorlage werde die Kunst- und Kreativwirtschaft nicht ernstgenommen. Die SPD wolle nicht, so der Fraktionsvorsitzende, dass sich die Geschichte der Planie wiederhole. Er erwarte, dass sich die Stadtverwaltung im Dialog mit den Vorstellungen des Netzwerks Kultur auseinander setze. Gabriele Gaiser stellte die Frage, wie sinnvoll

es sei, große Investitionen in eine Interimslösung zu stecken. „Wir sollten keine Lösungen suchen, die befristet auf fünf Jahre sind“, sagte die CDU-Fraktionsvorsitzende. Mit Blick auf die wegbrechenden Einnahmen stehe der Gemeinderat vor schwierigen Entscheidungen: Bis zur Verabschiedung des Nachtragshaushalts im Herbst „müssen wir uns klarmachen, was wir uns überhaupt leisten können“.

Eher kritisch bewertete FDP-Stadträtin Regine Vohrer den Vorstoß der Stadtverwaltung. Sie tue sich schwer damit, die Paketpost den Kulturschaffenden zu verwehren. Zudem frage sie sich, wie sinnvoll es sei, die durchaus wertvollen Bestände des Naturkundemuseums für einen Zeitraum von fünf Jahre umzuziehen. Die Reutlinger Museen und das Stadtarchiv bräuchten feste Lösungen für ihre Depots.

Der FWV-Fraktionsvorsitzende Jürgen Fuchs sieht drei Problembereiche, die das Gremium berücksichtigen müsse: Zum einen müsse man die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs abwarten, als zweites gelte es, Nebenräume für die Museen und das Stadtarchiv zu schaffen. Und als drittes müsse man eine Perspektive für die Wünsche und Anforderungen der Kulturschaffenden entwickeln. Dafür benötige man aber Planungen, sagte Fuchs, der davor mit Blick auf ein „Riesendefizit“ warnte, jetzt etwas zu beschließen, „was wir nicht erfüllen können“.

Wie geht's jetzt weiter? Am 1. und 2. Juli wird das Preisgericht tagen. Danach sollen dessen Ergebnisse, so Baubürgermeisterin Hotz, breit in der Bürgerschaft diskutiert werden. Erst danach wolle man eine Entscheidung treffen.

Paketpost: Wie geht's weiter?

Die Stadt hatte Ende 2016 die ehemalige Paketpost gekauft. Zudem hat die GWG das Briefpostgebäude erworben, das derzeit noch von der Deutschen Post AG genutzt wird.

Das 1974 errichtete Paketpostgebäude steht seit Februar 2018 leer, im März 2019 wurde der städtebauliche Wettbewerb gestartet. Das Gebäude umfasst im Erdgeschoss zwei aneinan-

der gebaute Lagerhallen mit insgesamt 1230 Quadratmeter Grundfläche. Der Teil der kleineren Halle ist unterkellert. Im Obergeschoss sind Büros untergebracht. rab